

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1871

217 (15.9.1871)

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg,

sowie für die
Bezirksämter und Amtsgerichte Offenburg und Gengenbach.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags, und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 fl. 2 fr., für den Landpostbezirk 1 fl. 7 fr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 3 fr.

Nro. 217.

Offenburg, Freitag den 15. September

1871.

Heute vor einem Jahr.

(15. September 1870.)

Frankreich. Jules Favre richtet durch Vermittlung der englischen Regierung die Frage an Bismarck: ob derselbe bereit sei ihn zu Besprechungen zu empfangen. Der Bundeskanzler willigt ein.

Kleines Gefecht bei Verbun.

Die Deutschen machen einen Streifzug nach Mülhausen (Elsass). Nach ihrem Abzug schwere Mißhandlung der dortigen Deutschen.

Eine große Anzahl Bewohner von Straßburg wird mit Bewilligung der Belagerer aus der Festung gelassen.

Die Deutschen besetzen Kolmar.

Belgien. In belgischen Blättern veröffentlicht J. Pietri, Privatsekretär Napoleons, einen Brief: der Kaiser habe keinen Heller in fremden Papieren angelegt.

Niederland. Die erste Kammer der Generalstaaten nimmt das Gesetz über Aufhebung der Todesstrafe mit 20 gegen 18 Stimmen an.

Politische Rundschau.

Offenburg, 14. Sept. Sowohl der General Wimpfen als der Prinz Napoleon haben über ihren Antheil am jüngsten Kriege Schriften geschrieben; letzterer um dem Vorwurf J. Favre's zu begegnen als sei er dem Schlachtfeld aus dem Wege gegangen und habe sich deshalb nach Italien begeben; ersterer um besonders die Uebergabe bei Sedan zu schildern, die er bekanntlich selbst abgeschlossen. General Wimpfen urtheilt anerkenntnisswerth ruhig und offen, anerkennt ebenso bereitwillig die Schwäche der Franzosen als die Stärke der Deutschen, spendet dem König von Preußen, Bismarck und Moltke entschiedenes Lob; nur bezüglich der Zahlen setzt er 70.000 Franzosen gegen 220.000 Deutsche, während jene bei der Uebergabe noch 80.000 betrug, diese höchstens 150- bis 160.000 waren. Die Schilderung solcher Erlebnisse eines ehrenhaften Mannes verfehlt nicht eine gewisse Nährung hervorzubringen; wogegen die Darlegung des Prinzen Napoleon, wie er vom Kaiser zu Unterhandlungen nach Italien geschickt wurde und

was er dabei für Geschäfte machte, auch ihrerseits zeigt, wie verzweifelt die Lage Napoleons war.

Der General Manteuffel war selbst bei Thiers in Versailles um ihm die Räumung der nächsten vier Departements anzukündigen. Bei dem Mahle waren auch franz. Offiziere, und soll es entsprechend steif hergegangen sein.

In Oestreich dauert die ultramontane und slavische Hege, vom Ministerium Hohenwart geschürt, gegen die verfassungstreue freiheitlich gesinnte deutsche Partei fort, und vermögen wir dieses theilweise rohe und ekelhafte Treiben immer noch nicht mit der deutsch-österreichischen Politik zusammen zu reimen, sondern müssen Weiteres abwarten. Die Deutschöstreicher, im zukünftigen Reichstag überstimmt, wollen den Stil umkehren und durch ihre Enthaltung den Reichsrath beschlußunfähig machen. Was dann?

München, 9. Sept. Die „Klerikale Augsburgische Postzeitung“ ermahnt alle auf Grund des „patriotischen“ Programms gewählten Abgeordneten zur Einigkeit und sagt sich bei dieser Gelegenheit nochmals ausdrücklich von der von ihr früher gehegten Erwartung ab, das neue Ministerium werde „Versöhnung im Innern“ anstreben. Diese Hoffnung habe sie seit Jäufstle's Eintritt ins Ministerium, seit Hocheder's Ernennung zum General-Direktor der Verlehrsanstalten, seit dem kais. Erlaß u. ganz aufgegeben.

München, 11. Sept. (Pr.) König Ludwig wurde vom deutschen Kaiser zu einem Besuche nach Berlin eingeladen. Die Einladung wurde angenommen. — Die geistlichen Mitglieder der Reichsrathskammer, die Erzbischöfe von München und Bamberg und der Bischof von Augsburg werden ihre Sitze in der Reichsrathskammer nicht einnehmen.

Bad Reichenhall, 9. Sept. (A. Z.) Das dem Fürsten Bismarck gestern Abend gebrachte Ständchen gestaltete sich zu einer großartigen Huldigung. Die ganze Bevölkerung der Stadt, Fremde und Einheimische, sah man vor dem Gasthof versammelt, und als die Klänge der Musik verrauscht waren, brausten tausendstim-

mige Hochrufe zu dem Balkon empor, wo der Fürst im Kreise seiner Familie saß. Da trat der Reichskanzler vor, und dankte mit merklich bewegter Stimme für den Empfang, der ihm hier, wie überall in Baiern, dessen Bewohner ebenso warm wie ihr erhabener Landesheer der Sache des großen Vaterlandes sich angeschlossen hätten, zu Theil geworden sei. Er schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf König Ludwig von Baiern. Hierauf nahm ein anwesender Deutscher aus St. Petersburg das Wort. Derselbe wies auf die wiedererstandene Größe und siegende Macht des geeinten deutschen Vaterlandes hin, wovon die segensreichen Wirkungen Niemand tiefer und wohlthuenender empfinde, als der im Ausland lebende Deutsche, und darum bitte er die Versammelten, mit einzustimmen in das Hoch auf den Mann, der dies zu Stande gebracht. Endlose Hochrufe folgten dem Worten, und als nun die Kapelle die „Wacht am Rhein“ anstimmte, sang Alles mit in vielhundertstimmigem Chor. Da erhob sich noch einmal die mächtige Gestalt des Fürsten, und sichtlich ergriffen sprach er: Der Ruhm, das Vaterland einig und groß gemacht zu haben, gebühre der vom nationalen Gedanken getragenen Begeisterung des deutschen Volkes, er gebühre den Thaten der deutschen Armee, an denen das bairische Heer einen so ruhmvollen Antheil genommen. Denen, die für das deutsche Vaterland verblutet, wie Denen, die lebend von den unsterblichen Siegen heimgekehrt seien, gebühre der Dank. Tausendstimmig scholl der Jubel durch die Nacht, mit welchem das vom Kanzler dem deutschen Heer gebrachte Hoch erwidert wurde.

Mainz, 11. Sept. (Von der 21. Generalversammlung der kath. Vereine Fr. Z.) Am Schlusse der gestrigen Abendversammlung, welche der Begrüßung der Neuangekommenen und der Befestigung der Bureaus geweiht war, kam ein Schreiben des Papstes zur Verlesung, in welchem derselbe den „thatkräftigen Werkzeugen, welche die Schlachten des Herrn schlagen sollen“, den im Voraus erbetenen apostolischen Segen ertheilt, „als Gewähr der Gnade von Oben“.

Leipzig, 11. Sept. Wie in dem Correspondent

Missionsreisen und Forschungen

Süd-Afrika

von Dr. David Livingstone.

(Fortsetzung.)

In keinem Theile dieses Landes würde europäisches Getreide wachsen können ohne künstliche Bewässerung. Die Eingeborenen bauen Durrha oder Holcus Sorgum, Mais, Kürbisse, Melonen, Gurken und verschiedene Bohnenarten, und sind ganz von ihrem Gedeihen abhängig. Ihr Ackergeräth ist die Hacke, und die Hauptarbeit liegt den Weibern ob. In dieser Beziehung gleichen die Betschuanen vollständig den Kaffern. Die Männer gehen auf die Jagd, melken die Kühe, und führen die Aufsicht über das Vieh; sie bearbeiten die Häute, verfertigen die Kleider und können gewissermaßen als ein Schneidervolk betrachtet werden.

28. Januar. — Als wir weiter nach Letlosche reisten, ungefähr 20 Meilen jenseits der Damangwato-Berge, fanden wir viel Wasser. Es ist dies ein so wichtiger Punkt in diesem Lande, daß die erste Frage, die wir an Begegnende richteten, ist: „Habt ihr Wasser gefunden?“ Die erste Frage eines Eingeborenen an seinen Landsmann lautet: „Wo ist der Regen?“ und obwohl sie keineswegs ein trügerisches Volk sind, so lautet doch die Antwort gewöhnlich:

„Ich weiß nicht, hier ist keiner, wir sind vor Hunger und Sonne fast umgekommen.“ Wenn man nach Neugierigkeiten fragt, so beginnen sie ihre Antwort mit den Worten: „Es gibt nichts Neues, ich habe nur Lügen gehört,“ und dann erzählen sie Alles, was sie wissen.

Es war dies die letzte Station nach Norden zu, welche Gordon Cumming erreichte. Da unser Haus in Kolobeng gerade in einem Jagdreviere lag, so liefen oft Rhinoceros und Büffel vorüber, und ich schoß zweimal Büffel von der Thür aus. Der genannte berühmte Jäger beehrte uns in jedem der fünf Jahre seiner Abenteuer unter den wilden Thieren mit seinen Besuchen.

Da Cumming's Führer durch meinen Einfluß gestellt wurden, und ehe sie fortgingen, gewöhnlich strenge Befehle hinsichtlich ihres Betragens bekamen, so betrachteten sie mich als ihren Vater, statteten mir jederzeit Bericht über ihre geleisteten Dienste ab und erzählten mir die meisten jener seitdem der Welt bekannt gewordenen Jagdabenteuer, ehe noch unser Freund selbst sie uns an unserm eigenen Herde mittheilen konnte. So hatte ich die schönste Gelegenheit, ihre Richtigkeit zu prüfen, und ich trage kein Bedenken es auszusprechen, daß für Jagdliebhaber Cumming's Buch einen wahrheitsgetreuen Bericht von der Jagd in Südafrika gibt. Manches darin bedarf der Erklärung, aber die Zahl der angetroffenen und getödteten Thiere ist keineswegs unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, welche Unmasse großen

Wildes damals in jenen Gegenden sich aufhielt. Zwei andere Herren, welche ebenfalls jagten, haben während einer Jagdperiode nicht weniger als 78 Rhinoceros getödtet. Jetzt aber würden Jagdliebhaber nicht mehr so viel Wild vorfinden, denn seit Schießgewehre unter den Stämmen eingeführt sind, schmelzen alle diese schönen Thiere zusammen wie Schnee im Frühling. In entlegeneren Gegenden, wo Schießgewehre noch nicht eingeführt sind, findet sich, das Rhinoceros ausgenommen, das Wild in weit größeren Zahlen, als Cumming jemals gesehen hat. Die Tsetse-Fliege ist aber für die Jagd zu Pferde ein unüberwindliches Hinderniß, und zu Fuß kommen die Europäer nicht fort.

(Fortsetzung folgt.)

An die badischen Krieger.

Zum Friedensfeste 1871.

(Verspätet eingetroffen.)

Ein Jahr ist nun hinabgeschossen
In's stille Meer der Ewigkeit,
Seit ihr voll Kampflust, ungedrossen
Dem Vaterlande euch gewiebt,
Seitdem uns aus dem tiefsten Frieden
Von Westen weht' ein herber Ton,
Seitdem, was wir so gern vermieden,
Den Krieg uns bracht' Napoleon.

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer nach dem Briele eines bereits seit 16 Jahren in Paris angestellten Maschinenmeisters mitgeteilt wird, ist in einer Generalversammlung der allgemeinen Buchdrucker-Gesellschaft beschlossen worden, daß innerhalb 24 Stunden alle Deutschen aus den Pariser Buchdruckereien ausgewiesen werden sollten; im Falle sich die Buchdruckereibesitzer dem widersetzen, sollten sämtliche Franzosen die Arbeit einstellen. Dieser Beschluß sei denn auch trotz der Vorstellungen der Faktore und Geschäftsinhaber durchgeführt worden.

Berlin, 10. Sept. Unter den Vorlagen für die nächste Session des deutschen Reichstages wird sich der „Karlss. Jtg.“ zufolge auch der Entwurf eines Preßgesetzes befinden. Die Ausarbeitung desselben ist jetzt im Gange.

Die Formation des 500 Mann starken Eisenbahnbataillons in Berlin erfolgt zum 1. Oktober und soll nach einer Verfügung des Kriegsministeriums denjenigen jungen Leuten, welche sich dem Maschinen- oder dem Eisenbahn-Ingenieurfache gewidmet haben und sonst die Qualifikation zum einjährigen Freiwilligendienst besitzen, gestattet sein, am 1. Oktober jeden Jahres als einjährig Freiwillige in dieses Eisenbahn-Bataillon einzutreten.

An den Generalfeldmarschall Prinzen Friedrich Karl hat der Kaiser an den Jahrestagen der Schlachten bei Mars la Tour und Gravelotte nachstehende Beglückwünschungs-Telegramme gerichtet: „Gastein, 16. August 1871. Dem Prinzen Friedrich Karl in Potsdam. Glückwunsch zum blutigen Ehrentage unseres lieben dritten Armeekorps. — „Gastein, 18. August 1871. Dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen in Potsdam. Deines heutigen Ehrentages gedenke ich in voller Dankbarkeit.“

Berlin, 11. Sept. Bekanntlich hat der einjährige Oberbefehlshaber der französischen Nordarmee, General Faidherbe, in der von ihm unter dem Titel: „Campagne de l'armée du Nord“ veröffentlichten Darstellung der Operationen dieser Armee behauptet, daß die Schlacht bei Bapaume französischer Seite gewonnen worden, und daß ein Theil der preussischen Truppen, welche an der Schlacht Theil genommen, sich aufgelöst und in Unordnung nach Amiens gewandt habe. Als Beweis der Berechtigung seiner Siegesansprüche führt General Faidherbe einen Tagesbefehl des kommandirenden Generals des VII. Armeekorps, von Goeben, an, worin derselbe den ihm unterstellten Truppen-Commandeuren aufgegeben habe, ihm die (preussischen?) Offiziere zu bezeichnen, welche in der Schlacht bei Bapaume entflohen seien, damit sie sofort kassirt würden.

General v. Goeben hat bekanntlich hierüber im „Armee-Wochenblatt“ eine Entgegnung veröffentlicht, worin er die Lächerlichkeit und Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptungen konstatiert, und zum Schlusse nachweist, daß dieser Vorwurf der Feigheit nicht deutschen Offizieren von deut-

schen Generalen gemacht worden sei, sondern von einem Untergeneral Faidherbe's gegen seine eigenen Offiziere erhoben wurde.

In der Schlacht bei St. Quentin war nun zum Uebrigen das Gepäck des Generals Robin erbeutet, und außer anderen Schriftstücken auch der von General Faidherbe unterzeichnete Tagesbefehl vom 9. Januar d. J. vorgefunden worden, in welchem in Folge des Antrages des Generals Robin 12 französische Offiziere, darunter 2 Capitäne, welche in der Schlacht bei Bapaume abwesend und in ihre Heimath zurückgekehrt waren, entsezt werden.

Das „N. W.“ theilt dieses interessante Aktenstück, welches demselben durch die Güte eines Offiziers aus der Armee im Original zugegangen ist, mit.

London, 11. Sept. Die Einzelheiten, welche über den Sturm in St. Thomas berichtet werden, sind schrecklich. Die Stadt hat ungeheure Verluste erlitten und sieht aus, als hätte sie ein Bombardement überstanden. 42 Tödtte, 79 schwer verwundete; 420 Häuser sind vollständig zerstört.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Sept. Die Mittheilung verschiedener Blätter über einen von Baiern ausgesprochenen Wunsch bezüglich der Hinausschiebung des Zusammentritts des Reichstages ist, gutem Vernehmen nach, unbegründet. Baierscher Seite ist kein derartiger Wunsch geäußert. Wird das neue Parlamentshaus zur Zeit fertig und die Vorbereitung der Vorlagen in entsprechender Zeit beendet, so bleibt der früher genannte Zeitpunkt (Anfang Oktober) wahrscheinlich. — Der Nationalzeitung zufolge entbehren die Angaben, daß Seitens Baierns gegen die Errichtung einer obersten Zentralstelle für das deutsche Eisenbahnwesen Vorstellungen erhoben worden seien, jeder Begründung.

Stockholm, 12. Sept. Heute fand die Eröffnung des außerordentlichen Reichstags statt. Die Thronrede hebt zunächst hervor, daß die Neubildung des Heeres den einzigen Gegenstand der Verhandlungen bilden werde und betont, daß es immer bedenklich sei, auf morgen zu verschieben, was man heute thun könne. Der König spricht schließlich die Hoffnung aus, daß es dem Reichstage gelingen werde, diese Frage einer glücklichen Lösung zuzuführen.

Bermischte Nachrichten.

X Offenburger, 14. Sept. Hr. General v. Werder ist gestern nicht gekommen, sondern hat wieder abtelegraphiren lassen. Heute Abend zwischen 4 und 5 Uhr soll der deutsche Kaiser hier durchkommen. — Auf der Freiburger Industrieausstellung sind den Verzeichnissen nach auch mehrere Firmen von hier und Umgebung vertreten, und soll es uns freuen bald Näheres über ihre Bestrebungen und Erfolge mittheilen zu können.

— **Baden, 12. Sept.** Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist bereits von der Insel

Mainau hier eingetroffen und hat, wie immer, das Haus Mesmer bezogen. (B.L.)

— **Karlsruhe, 12. Sept.** Die Mannschaften der Reiterei vom Jahrgang 1868 sind gestern entlassen worden, und rückten dafür die Reuten bei ihren Regimentern ein. Wir hören, daß von Rastatt eine Compagnie des badischen 6. Infanterie-Regiments Nr. 114. nach Sigmaringen abgegangen sei. — (B.L.)

— **Bruchsal, 10. Sept.** (B.L.) Wie ich aus zuverlässiger Quelle mittheilen kann, nimmt der größere Theil der hier in Garnison liegenden Unteroffiziere in Bälde Abschied deshalb, weil sie sich nicht einer zwölfjährigen Dienstzeit, die in Preußen bei dieser Militärgattung Regel ist, unterwerfen wollen. Der Ersatz hierfür wird natürlich aus preussischen Regimentern genommen, und würde jetzt die Erörterung der Frage, ob der badischen Regierung daraus die Verbindlichkeit erwächst, diesen Leuten innerhalb Badens eine Zivilanstellung zu geben, worauf in Preußen jeder Unteroffizier, der 12 Jahre gedient hat, Anspruch machen kann, gewiß für eine sachkundige Feder nicht ohne Interesse sein.

— **Königswinter, 7. Sept.** (R. V. Jtg.) Als am verfloffenen Sonntag-Nachmittag das Dampfboot „Die Königin“ von hier aus den Rhein hinauf fuhr, bemerkte dessen Kapitän in der Nähe von Rolandseck einen dichten Nebel auf dem Rhein, welcher sich schnell dem Schiffe näherte. Da ihm um diese Zeit solcher Anblick ein ungewohnter war und er nichts Gutes ahnte, hieß er alle Personen sofort von dem Verdeck sich in die Kajüte begeben. In der That stellte sich bald heraus, daß diese Vorsicht eine sehr weise war, denn gleich darauf besand sich das Schiff in einer Wasserhose, welche so stark war, daß sie nicht nur Alles, was nicht gehörig befestigt war, von dem Verdeck des Schiffes buchstäblich wegsegte, sondern dasselbe auch noch der Art sonst beschädigte, daß es nicht mehr weiter konnte und zur Ausbesserung der Schäden hier landen mußte.

Augsburger 7 fl. Loose.

14. Gewinnziehung am 1. Sept. Auszahl. sofort. Serie 11 120 379 1407 1429 1450 1471 1890 1996 2061.

Serie 11 Nr. 12 fl. 4000. — Nr. 93 à fl. 100. — Nr. 1 83 fl. 50. — Nr. 56 fl. 30. — Serie 120 Nr. 78 23 à fl. 50. — Nr. 29 41 à fl. 30. — Serie 379 Nr. 91 99 à fl. 100. Nr. 4 45 51 55 85 à fl. 30. — S. 1407 Nr. 1. fl. 50. — Nr. 33 45 76 85 96 à fl. 30. — Serie 1429 Nr. 13 87 à fl. 100. — Nr. 5 36 88 à fl. 50. — Nr. 58 fl. 30. — Serie 1450 Nr. 32 fl. 350. — Nr. 19 fl. 50. — Serie 1471 Nr. 30 49 64 94 à fl. 30. — Serie 1890 Nr. 50 fl. 100. — Nr. 91 fl. 50. — Nr. 15 41 69 98 à fl. 30. — Serie 1996 Nr. 5 fl. 100. — Nr. 15 24 67 à fl. 30. — Serie 2061 Nr. 9 28 91 à fl. 100. — Nr. 24 47 à fl. 30. —

Alle übrigen Nummern obiger 10 Serien erhalten den geringsten Gewinn von fl. 8.

Zum heiligen Kampfe rief die Ehre
Den Sohn für's theure Vaterland,
Und freudig holte er die Wehre,
Die blutgeschliffne, von der Wand;
Er stellt sich in der Krieger Reihen,
Folgt muthig dann dem Schwerterklang,
Dem Kampfstode sich zu weihen
Stimmt gern er an den Kriegesgong.

Der Kampfruf schallt durch Deutschlands Gauen
Der greise König ruft zur Wehr,
Und zieh'n soll zu des Rheines Auen
Zum Schutze nun das deutsche Heer.

Des Segens göttergleiche Fülle
Bedeckt des Landmanns fruchtbare Land
Und in der blonder Aehrenfülle
Das Elfaß sich gekleidet fand.
Da zieht in blühender Colonne
Und unermesslich wie ein Meer,
Beckmet von des Juli Sonne,
Bon Westen ein gewaltig Heer.
In gleicher Zahl von Osten dringen
Die deutschen Völker über'n Rhein,
Für Deutschlands Schutz das Schwert zu schwingen,
Der Landesmark ein Hort zu sein.

Der Streit entbrennt, gleich einer Esse
Sticht schwül die Luft, der Pulverdampf
Durchziehet die Vogelpässe
Und wild und wilder wird der Kampf.

Entsezt knarrt die Mitrailleuse
Dort, wo der Berge Höhe zieht,
Und vor dem wilden Schlachtgetöse
Mit Weib und Kind der Landmann flieht.

Doch endlich ist der Sieg errungen,
Der Feind, er wendet sich zur Flucht,
Franzosen, Turken sind bezwungen
Und ernten ihres Krevels Frucht.
Des Krieges wilde Feuer glänzen
Durch's Elfaß und den Wasgau hin,
Gerettet sind die deutschen Grenzen,
Und überall die Feinde flieh'n.

Wo Strassburgs Wälle sich erheben
Und ferne winkt sein hoher Dom,
Da fiel so manches theure Leben,
So mancher deutschen Mutter Sohn.
Wo der Vogesen Gipfel schweben
Auf goldgeläutem Wolkenthron,
Vor Velforis starren Felsenmauern,
Wo Dijon zwischen Nebeln winkt,
Wo Garibaldi's Schaaren lauern
Der Franktireur die Waffe schwingt,
Da bist du freudig hingezogen,
Des deutschen Heeres muthige Schaar,
Und bildest dort jenen Hogen
Der unsres Landes Hülfe war.
Drei ganze Tag' im Schlachtgetümmel
Beschüßtest du das Heimathland,

Burbaki's wildes Volksgewimmel
Durch dich den Untergang dort fand.

Indes vergossen nicht vergebens
Hast du im Kampf das theure Blut;
War dir ja doch der Preis des Lebens
Das Vaterland, das höchste Gut.
Aus dieser theuren Blutjaat sproßten
Für uns die höchsten Güter auf,
Die selbst im Traum wir nie erloosten;
Denn wie nach Wettern noch so helle
Die Sonne scheint auf reinem Grunde,
Und Gottes Schöpfung ahmet auf,
Erschloß des Krieges Prüfungstunde
Den Weg zu Deutschlands Siegeslauf.

Wie Mancher auch im blut'gen Kriege
Für's Vaterland zum Opfer fiel,
Von Euch führt jeder zu dem Siege,
Begeistert durch das hohe Ziel.
Der theure Sieg er ist errungen,
Getilgt ist die alte Schmach,
Was seit Jahrhundert uns entrungen —
Das Land ist uns zurückgebracht.
In Staub getreten sind die Fahnen
Des Feindes, der uns stets bedrängt,
Und ewig wird der Krieg uns mahnen,
Daß Brudereinkraft uns befreit.

Dr. S.

Wahlvorschlag.

Offenburg.

Bürger und Einwohner der Stadt Offenburg! Heute beginnen die Wahlmännerwahlen zur Wahl eines Abgeordneten hiesiger Stadt für die zweite badische Kammer.

Die sogenannte katholische Volkspartei beklagt sich in ihrem Wahlaufuf, die Nationalliberalen hätten zu ihren Vorversammlungen nur Gesinnungsgegnossen eingeladen und sie auf diese Weise davon ausgeschlossen. Lächerliche Beschuldigung! Als ob je die Ultramontanen andere Leute zu ihren Versammlungen einladen.

Wer ist denn die kathol. Volkspartei? Willenlose Werkzeuge des unfehlbaren Papstes, der schon so viele Fehler begangen und sogar die Verfassung der Kirche umgestürzt hat.

Wie wäre es uns im letzten Krieg ergangen, wären die Wünsche dieser Leute erfüllt worden? Und ein Vertreter dieser Partei sollte jetzt Abgeordneter der Stadt Offenburg werden?

Das bedenkt, und wählet nicht Leute jener Partei, sondern Leute, die noch etwas auf selbstständiges Denken und Handeln halten!

Als Wahlmänner des I. Distrikts schlagen wir vor: 1. Armbruster Mathäus, Müller. 2. Armbruster Kajetan, Holzhändler. 3. Huber Ludwig, Wirth. 4. Schmidt Georg, Weinhändler. 5. Kuenzer Franz, prakt. Arzt. 6. Burg Friedrich, Kaufm. 7. Hessel Carl, Wirth. 8. Schimpf, Josef, Wirth.

Ämtliche Verkündigungen.

Den Betrieb von Feldbacksteinbrennereien betr.

Offenburg. Nro. 9484. Es wurde wahrgenommen, daß Feldbacksteinbrennereien in mehreren Gemarkungen errichtet und in Betrieb gesetzt worden sind, ohne daß durch Artikel 10 des Gewerbegesetzes, § 13 ff. der Vollzugsverordnung vorgeschriebene Anmeldeverfahren eingehalten. Die betreffenden Gewerbebesitzer werden deshalb zur Nachholung des Versäumten gemäß § 14 ff. der Vollzugsverordnung mit Frist von drei Wochen aufgefordert, andernfalls die Strafbestimmungen des Art. 30 des Gew.-Ges. zur Anwendung kommen werden.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, die Besitzer von solchen Brennereien noch besonders hierauf aufmerksam zu machen. Offenburg, den 12. September 1871. Großherzogliches Bezirksamt. Montfort.

Die außerhalb den Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betr.

Offenburg. Nro. 9488. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden gemäß Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. März 1863 § 4 (Centr.-Verordgbl. Seite 27) aufgefordert, innerhalb 8 Tagen anher anzuzeigen, ob und welche außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken seit Aufstellung des letztjährigen Verzeichnisses neu zugegangen oder abgegangen sind, und wie für deren Verpflegung und Unterkunft gesorgt ist. Offenburg, den 13. September 1871. Großherzogliches Bezirksamt. Montfort.

Beschluß.

3108. Gengenbach. Nro. 5356. Die Besitzer des auf der Gemarkung Zell gelegenen sog. Lindacher Teiches beabsichtigen, denselben, nachdem er durch ein Hochwasser beschädigt worden ist, neu und zwar aus Stein herzustellen.

Die Beschreibung und der Plan werden während 14 Tagen im Gemeindehaus zu Zell zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt. Dieß wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen in der nämlichen Frist schriftlich oder mündlich entweder beim Bürgermeisteramt Zell oder beim Bezirksamt bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen und zu begründen sind. Gengenbach, den 6. September 1871. Großherzogliches Bezirksamt. Nieder.

22.

Bekanntmachungen.

Offenburg.

Das Betreten der Neben betreffend.

3116. 3. 2. Von heute an bis zur Herbstzeit ist Jedermann (Nebenbesitzer ausgenommen) das Betreten der Neben in hiesiger Gemarkung bei Vermeidung einer Geldstrafe von fünf Gulden strengstens untersagt.

Offenburg, den 13. Septbr. 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Schäuble.

Thalman, P.-C.

Holz-Versteigerung

im Offenburger Stadtwalde.

Donnerstag den 21. d. M.,

Nachm. 4 Uhr,

im Wirthshaus zu Langhurs mit halbjähriger Vorfrist: a) aus dem Schlag 11 und 12 bei Langhurs: 2 Klafter gemischtes Holz, 450 gemischte Wellen, 4 Stück eschene Nutholzstämmen und 9 Stück eschene Stangen. b) Aus den Schlägen 16, 18 und 19 von Durchforstung: 3 1/2 Kl. gemischte Prügel, 250 forlene u. 4850 gemischte Prügel. — Waldbüter Spengler in Hohnhurs und Greiner auf dem Spitalhof wird auf Verlangen das Holz vorzeigen.

Offenburg, den 13. Septbr. 1871.

Großh. Bezirksforstei.

Seydel.

3124.2.1.

Holz-Versteigerung.

3128. Am Dienstag den 26. Septbr. d. J., Morgens 7 Uhr anfangend, läßt die Gemeinde Gengenbach im Sommerwalde auf Ort und Stelle versteigern:

- 1) 7 3/4 Klafter schälchenes Scheiterholz,
- 2) 22 1/2 do. buchenes do.,
- 3) 3/4 do. gemischtes do.,
- 4) 61 1/4 do. schälchenes Prügelholz,

- 5) 25 3/4 Klafter buchenes Prügelholz,
 - 6) 2 3/4 do. gemischtes do.,
 - 7) 300 Stück eschene Wellen,
 - 8) 646 " gemischte Wellen.
- Die Zusammenkunft ist vor dem Rathhause dathier.

Gengenbach, den 12. Septbr. 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Abel.

Kaiser.

Steigerungs-Aukundigung.

3105. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Andreas Wiegert von Thiergarten am Mittwoch den 4. Octbr. d. J.,

Vorm. 9 Uhr,

in dem Hirschwirthshaus zu Thiergarten nachfolgende Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

72 Ruthen Hofraithe und 168 Ruthen Hausgarten mit einem anderthalbstöckigen Wohnhaus, Keller, Scheuer, Stallung, Schopf im Ortsetter (Thalmatt), einerf. Anton Wöhrner, anderf. Josef Bohnert 1., vornen Weg, tax. zu 3000 fl.

2.

Drei zum Haus gehörige Gemeindegelände:

a) 1. Rebberg:

108 Ruthen Neben, neben Albert Walz und Mathias Huber, taxirt zu 300 fl.

b) 2. Rebberg:

100 Ruthen Neben, einerf. Moriz Grieshaber, anderf. Anton Fischer, taxirt zu 200 fl.

c) 3. Rebberg:

45 Ruthen Neben, neben Anton Walz und Ferdinand Allgaier, taxirt zu 100 fl.

3.

72 Ruthen Neben im Döfengrund, einerf. Jirial Graf, anderf. Anton Burg, taxirt zu 250 fl.

4.

372 Ruthen Ackerfeld an der Hu-

beneck, einerf. Kaver Busam, anderf. Aufstößer, taxirt zu 600 fl.

69 Ruthen Neben im Döfengrund, einerf. Andreas Basler, anderf. Johann Müller, taxirt zu 250 fl.

170 Ruthen Ackerfeld im Altenhof, einerf. Josef Allgaier, anderf. Josef Simon, taxirt zu 400 fl.

216 Ruthen Ackerland im Altenhof, einerf. Barbara Braun ledig, anderf. Anton Kohler, taxirt zu 500 fl.

Ganzer Anschlag 5600 fl.

Oberkirch, den 2. Septbr. 1871.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

E. Krieg.

Fässer-Versteigerung.

3126. 2. 1. C. Ruff Wittwe in Gengenbach läßt am Donnerstag den 21. d. M., Morgens 10 Uhr, in dem kleinen Klosterkeller 10 Stück weingrüne Fässer versteigern:

1 Faß, 3760 Maas haltend,	
" " 2750 "	
" " 2635 "	
" " 2300 "	
" " 2230 "	
" " 2050 "	
" " 1870 "	
" " 1650 "	
" " 450 "	
" " 437 "	

Hugsweiler.

3134. Johannes Rinderspacher hat mehrere Schweizer Zuchtstiere zu verkaufen.

Offenburg.

3117. 2. 1. Ein Zimmer und ein Keller sind sogleich zu vermieten und 1 Kochherd, bereits noch neu, zu verkaufen Goldgasse Nr. 450.

Versteigerung.

3131.2.1. Werkmeister Weisburger von Offenburg läßt am nächsten Samstag den 16. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, folgende noch brauchbare Baugesgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Thüren, Kreuzstöcke, Lambrien, ein Hofthor mit Beschlag, Zuglädern etc.
Offenburg, den 14. Septbr. 1871.

Anzeige.

3118. Nächsten Dienstag den 19. d. M. wird Kalk und rothe Waare auf der Ziegelhütte in Fessenbach ausgefahren.

Offenburg.

3130.2.1. Pflanzwirth Hessel hat 1 1/4 Juch Acker im Salgenfeld beim Bahnhof zu verpachten.

Offenburg.



Polackenschweine,
ein großer Transport, sind über den Jahrmart im Gasthaus zu den Drei Königen zu verkaufen. 3109.3.2.

Offenburg.

Empfehlung.

3140.3.1. Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich mein längst bekanntes, bestens ausgestattetes Lager in Damen-, Mädchen-, Kinder-, Filz-, Zeug- und Lederstiefeln, zum Schnüren, mit Knöpfen und Elastique, auch Filz- und Lederpantoffeln, — Gummischuhe zum Ausverkauf — u. s. w., gut gearbeitet und möglichst billig in empfehlende Erinnerung.

J. Roth, Schuhmacher.

Mein Verkaufsort ist in meinem Hause, gegenüber der Bernischen Apotheke und mit Firma versehen.

Neue holl. Häringe,

sowie

Pa. Amerik. Schweinefett
empfehlen

Math. Walter

3136.2.1. in Offenburg.

3138.2.1. 60 Maas reingehaltenes 1868er Kirchenwasser ist zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Tabak-Bindsaden,

sowie reiche Auswahl sonstigen Bindsadens und Cordeln billigt bei

Ferd. Hölzlin jr.

3125.2.1. in Offenburg.

Offenburg.

Prima Tresterbranntwein à 30 fr.

per Maas,

Prima Zwetschenwasser à 40 fr.

per Maas

verkauft

3098.6.3.

FRANZ MEIER.

Gärtnergesuch.

3110.2.1. Ein braver Gärtner findet bei gutem Lohn Jahresstelle bei **Ganter** zum Rehsfuß in Rehl.

3093.4.3. Ein Schuhmacher findet gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei Schuhmachermeister Gißler in Viberach.



3127.4.1. Arbeitsstelle für solide, gewissenhafte junge Männer gegen guten Lohn auf dem

Gaswerk.

Anmeldungen in meiner Wohnung.

J. A. Ruckbaum.

Herrn Josef Moureaud

in meinem Hause habe ich mit heutigem Tage die Procura erteilt und ist derselbe hauptsächlich mit Leitung meiner Geschäfte im Großherzogthum Baden beauftragt.
Straßburg, den 14. September 1871.

J. W. Steiner,

Straßburg.

3135.2.1.

6% Amerikaner 1882er Bonds,

die zur Heimzahlung gekündigt sind, werden von uns gekauft oder umgetauscht. Zum An- und Verkauf aller anderen Arten Staatspapiere, Loose, Actien etc., sowie für Wechsel nach allen Staaten Amerikas halten uns empfohlen.

Gebrüder Bloch

in Offenburg.

3070.3.2.

Michael Groß,

Schuhfabrikant aus Balingen,
bezieht wieder den Offenburger Markt mit seinem schon längst bekannten

Damenschuhlager,
bestehend in schwarzen und farbigen Herbst- und Winter-zeugstiefeln mit und ohne Absätze, zum Knöpfen, Schnüren und mit Elastique. Die Waare ist, wie immer, von den feinsten Stoffen, sowie auch vom besten Leder. Ich bitte wieder meine hochgeehrten Abnehmer um zahlreichen Besuch. Mein Stand ist mit Firma versehen 3123.2.1.

Offenburg.

Drei Königen.

3122.3.1. Bei Unterzeichnetem findet Jahrmart-Dienstag, Mittags 3 Uhr anfangend,

Tanzmusik

statt.

C. Pfizmayer
zu den drei Königen.

Annahms-Scheine für Accord-Abschlüsse
zur Auswanderung nach
Amerika

stellt aus

Ferd. Hölzlin jr.

2770.3.2. in Offenburg.

Offenburg.

3137. Wegen Wegzugs verkaufe ich einen Theil meiner Bibliothek, insbesondere die badi-schen Gesetzbücher, die Commentare und wissenschaftlichen Werke über dieselben.

Dr. Dreyer, Kreisgerichtsrath.

Sichere Heilung!

3013.6.1. In jeder Zeitung findet man Mittel gegen alle möglichen Leiden angezeigt, erfährt aber fast ebenso oft, daß Kranke getäuscht und um schweres Geld gebracht wurden. Jeder Leidende bedachte dies und lese deshalb erst das Buch: „**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**“ Aus diesem wird man am besten erfahren, was zur raschen, sichern und wohlfeilen Beseitigung fast aller Krankheiten allein dienlich ist. Vorräthig in Offenburg in der Vielesfeld'schen Hofbuchhandlung für nur 21 fr.

Die Adressen von 600 Personen, denen das Buch Hilfe gebracht, sind beigedruckt. Verlangt man nur die in G. Voenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Originalausgabe.

Offenburg.

3121.2.1. Eine Wohnung zu ebener Erde mit 2-3 Zimmern, Küche nebst Zugehörde ist, so-gleich oder auf Michaeli beziehbar, zu ver-miethen.

Auch ist daselbst ein eiserner Kochherd zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Dr. Graefe's

Augen-Wasser

heilt in kurzer Zeit sowohl chronische als andere Augenübel; stärkt und wirkt verbessernd auf die Sehkraft des Auges und Tausende verdanken diesem so weltberühmten Präparate ihre vollständige Heilung und Genesung, welches die täglich eingehenden Anerkennungen darthun. Nur acht zu beziehen Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. gegen Postvorschuss oder Postkarte. 2898.6.3.

L. Roth, Berlin, Friedrichstr. 68.

Dienstantrag.

3079.3.3. Ein Mädchen, welches gut kochen und allen andern häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wird in eine Privatsfamilie bis auf's nächste Ziel gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Das Neue Blatt 1871

gibt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis** umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

Farbigen Schnitt-Mustern

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

— 12 1/2 Sgr. —

vierteljährlich pränumerando

gleich: 45 Kr. Sud. Wägr., oder 80 Rtr. West. B. oder 1 Franc 60 Centimes.

Die soeben eingetroffene Nr. 37 enthält:

„Die Sängerin.“ Von Asgar Hamerik. — „Drei Ritter.“ — „Dresdener Einzugsbilder.“ — „Ein Ball unter Räubern.“ Von Maurus Jolai. — „Der Todescanibat.“ Von Roderich Benebir. — „Auf Kriegsbauer.“ Von Oskar Horn. — „Für Hans und Herb.“ „Allerlei.“ Ueber die wirksamsten Desinfectionsmittel bei der Cholera. — „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: Dresdener Einzugsbilder. (8 Ill. Humo-rist.) Sibon. Der Todescanibat. (4 Ill. Humo-rist.)

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Impressen

zur Einladung der Wahlmänner zur Wahl der Kreisabgeordneten werden auf Bestellung angefertigt von der

Buchdruckerei von A. Reiff u. Cie.
in Offenburg.

3139. Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
Offenburg.

Michael Behr.